

IN EINEM SATZ

„Der 150-millionste Volkswagen ist ein Symbol für die lange Tradition der Marke. Gleichzeitig gibt der Plug-In-Hybrid Golf GTE einen Ausblick in die Zukunft der Mobilität.“

Wolf-Stefan Specht, Leiter Vertrieb Europa der Marke Volkswagen

90-Jähriger klagt gegen Volkswagen

Rund um den Prozess gibt es reichlich Ärger.

Von Thomas Kruse

Wolfsburg. Die Geschichte hört sich ziemlich fies an. VW-Juristen sollen einen 90-Jährigen aus Gemeinden (Landkreis Main-Spessart), der im Zuge von Dieseltgate gegen den Autobauer klagt, gebeten haben, persönlich zum Gerichtstermin anzureisen. Der Senior hätte am Dienstag dieser Woche im Landgericht Braunschweig erscheinen sollen, war aber krank. Als der Termin trotz Krankmeldung des Klägers nicht abgesetzt wurde, stellte sein Anwalt Thomas Schmidt aus Berlin einen Befangenheitsantrag gegen den Richter. Der habe mit seinem Beschluss „gegen den Grundsatz der Fairness und Gleichbehandlung verstoßen“. Das stoppte den Prozess nun zuerst einmal. Das Gericht wollte eigentlich auf eine mündliche Verhandlung verzichten und stattdessen auf Basis der Schriftsätze verhandeln.

Volkswagen bestreitet jedweden Vorwurf, den Kläger durch die Ladung zur mündlichen Verhandlung schikanieren zu wollen. Die VW-Juristen hätten weder um das hohe Alter noch die Erkrankung des Mannes gewusst, sagte ein Sprecher. Die Rechtsvertreter hielten eine mündliche Verhandlung aus vielen Gründen indes für wünschenswert. Aber selbstverständlich könne sich der verärgerte Besitzer eines VW Passat dabei auch von seinem Anwalt vertreten lassen.

Nach Auskunft einer Landgerichtspräsidentin hätten sich beide Seiten auch einvernehmlich auf eine Verhandlung auf Basis des Schriftverkehrs einigen können. Das habe VW nicht gewollt. Der Unternehmenssprecher teilte mit, dass es sinnvoll sei, sich mündlich auszutauschen, um unklare Sachverhalte schnell und direkt klären zu können. Rechtlich ist aber völlig klar, dass dazu keinesfalls die Präsenz des Klägers erforderlich ist. Das sieht auch Volkswagen so.

Jetzt aber fühlt der 90-Jährige sich erst recht in seiner negativen Einschätzung des Autobauers bestätigt. Er will nun bei einer mündlichen Verhandlung auf jeden Fall dabei sein. Ausgangspunkt ist folgender: Die Parteien streiten um die Feststellung der Schadensersatzpflicht der VW AG aus unerlaubter Handlung und sittenwidriger Schädigung (§§ 823 ff BGB). VW wurde vorgerichtlich erfolglos aufgefordert, das Fahrzeug zurückzunehmen. Der Kläger ist Besitzer eines Passat TDI mit 2-Liter-Maschine, den er für rund 27 000 Euro gekauft hatte. Abzüglich einer Nutzungsschädigung in Höhe von rund 6000 Euro möchte der Mann also etwa 21 000 Euro erstattet bekommen. Der VW-Kunde hat nach Hinzuziehung von Sachverständigen kein Vertrauen in die Maßnahme, die zwischen Konzern und Kraftfahrt-Bundesamt vereinbart wurde. Er fürchtet, dass dies „zu Folgemängeln am Motor führt und dass die verwendeten Motorteile übermäßig belastet werden“.

Mitbestimmung bei VW gibt es länger als die Bundesrepublik

1947 ging es in der Fabrik noch um ganz existenzielle Dinge. Briten waren Geburtshelfer.

Wolfsburg. Die Mitbestimmung bei Volkswagen wird 70 Jahre alt. Daran erinnert der Betriebsrat in einem Beitrag in seiner Mitarbeiterzeitung „Mitbestimmen“.

„Stolz heißt es in dem Beitrag: „So lange hat die Belegschaft schon das Recht, über den Betriebsrat Einfluss auf wichtige Weichenstellungen zu nehmen und so die Arbeit im Sinne der Beschäftigten mitzugestalten.“ Der Grundstein für diese Möglichkeit stamme aus dem Jahr 1947: Damals gab es die erste Betriebsvereinbarung. Ihr Kern stärkt die bedeutende Rolle der Arbeitnehmer bis heute – und hat inzwischen sogar Gesetzeskraft.“

Zu einem seiner ersten Erfolge notierte der Betriebsrat bei Volkswagen 1947: „In den Waschräumen ist es jedem Arbeiter der jetzt etwa 8300 Mann starken Belegschaft möglich, einmal in der Woche heiß zu duschen.“ Damals gab es die Bundesrepublik und die D-Mark noch nicht. Die Briten kontrollierten das heutige Niedersachsen, die Entbehrungen der Nachkriegszeit prägten den All-

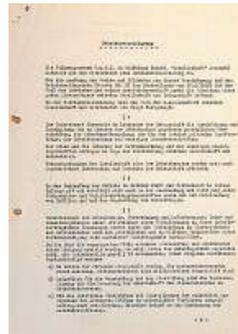


Die Arbeit war hart. Und außerhalb der Fabrik war die Versorgungslage schlecht. Fotos: Historische Kommunikation der Volkswagen AG.

tag. Vertriebene und Ausgebombte strömten ins junge Wolfsburg mit der damaligen Volkswagenwerk GmbH. Wohnraum, Essen, Kleidung – darum ging es damals. Oder eben um eine heiße Dusche.

In jene Zeit fällt auch die Geburt der Mitbestimmung bei VW, nämlich die erste Betriebsvereinbarung. „Damit hat die britische Militärregierung das Fundament gelegt, auf dem unsere bis heute vorbildliche Mitbestimmung weiter wuchs“, sagt Gesamtbetriebsratsvorsitzender Bernd Osterloh. „Betriebsrat und Unternehmen haben sieben Jahrzehnte gemeinsam Konflikte gemeistert und Volkswagen weiterentwickelt. Das trug zum Weiterfolg des Konzerns ebenso bei wie zur Sicherung der Arbeitsplätze.“

Volkswagen war unter den Nazis und der Regie der Deutschen Arbeitsfront mit enteignetem Gesellschaftsvermögen entstanden. In der Nachkriegszeit gab es einen gewählten Betriebsrat dank des Werksoffiziers Major Ivan Hirst schon seit November 1945. 1946 ebnete der Alliierte Kon-



Das Originalprotokoll der...



...ersten Vereinbarung.

trollrat mit einem Gesetz generell den Weg für Betriebsräte. Auf dieser Basis schlossen bei VW am 10. Mai 1947 Unternehmen und Betriebsrat ihre erste Betriebsvereinbarung. Sie erlaubte großen Einfluss, etwa bei Einstellungen, Beförderungen und Lohnfragen. Vor allem aber durfte der Betriebsrat Erweiterungen, Verlagerungen oder gar die Stilllegung des Werkes verhindern. Diese

Blockademöglichkeit schrieb sich fort bis ins VW-Gesetz und die heutige Satzung der Volkswagen AG. Osterloh betont: „Jeder Angriff auf unsere Mitbestimmung ist immer auch ein Angriff auf nunmehr sieben Jahrzehnte, in denen wir für Probleme stets gemeinsam eine Lösung fanden. Volkswagen ist nicht trotz, sondern wegen starker Mitbestimmung so erfolgreich.“

„Damit hat die britische Militärregierung das Fundament gelegt, auf dem unsere bis heute vorbildliche Mitbestimmung weiter wuchs.“

Bernd Osterloh, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates von VW.

Bildungsträger informieren über Angebote

Der Tag der Weiterbildung der IG Metall stößt auf großes Interesse.



Mehr als 100 Auszubildende und junge Berufstätige informierten sich über Weiterbildung. Foto: Leitzke/oh

Wolfsburg. Mehr als 100 Auszubildende und junge Berufstätige haben am Mittwoch den Tag der Weiterbildung im Wolfsburger Gewerkschaftshaus besucht. Sie nutzten die Gelegenheit, sich über die verschiedenen Bildungsträger aus der Region und ihre Angebote zu informieren. Denn schon längst ist klar, eine Ausbildung allein reicht für ein ganzes Arbeitsleben nicht mehr aus.

Tom Wolters von der IG Metall Wolfsburg erläutert: „Welche Abschlüsse passen am besten zu meiner persönlichen Entwicklung? Und wie kann ich die unterschiedlichen Weiterbildungsmöglichkeiten finanzieren? Das sind typische

Fragen, die sich unsere Kolleginnen und Kollegen vor dem Ende ihrer Berufsausbildung stellen. Es gibt so ein breit aufgestelltes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten, dass man schnell den Überblick verlieren kann. Mit dem Tag der Weiterbildung wollen wir deshalb eine Orientierungshilfe bieten.“ Zusätzlich bietet die IG-Metall-Jugend ihr Bildungsmagazin an, das alle gängigen Formen und Finanzierungsmöglichkeiten noch einmal detailliert zusammenfasst.

Klaas Schneek vom Ortsjugendausschuss ergänzt: „In erster Linie ist wichtig, dass man sich direkt mit den verschiedenen An-

bietern auseinandersetzen kann. Deshalb freut es uns, dass wir dieses Jahr noch weitere Bildungsträger aus der Region für unsere Aktion gewinnen konnten und nun auch diverse Studiengänge im Programm aufgenommen haben. Wir werden an diesem Konzept in den nächsten Jahren festhalten und hoffen, dass wir noch mehr Interessierte gewinnen können.“

Teilgenommen haben laut IG Metall folgende Institutionen: die Volkshochschule, Arbeit und Leben, die Otto-von-Guericke-Universität, die Ostfalia, vertreten durch drei Studierende, BCH Hertel, die IHK, Teutloff sowie die VWA.

Rekord-GTE geht nach Norwegen

150-millionster VW ist ein Hybrid-Golf.

Wolfsburg. Der 150-millionste Volkswagen wird künftig auf den Straßen Norwegens unterwegs sein. Das Jubiläumsfahrzeug, ein Golf GTE, war im August dieses Jahres im Stammwerk vom Band gelaufen. Jetzt hat Volkswagen ihn an eine Kundin aus dem norwegischen Lier in der Nähe von Oslo ausgeliefert.

Wolf-Stefan Specht, Leiter Vertrieb Europa der Marke Volkswagen, sagte: „Der 150-millionste Volkswagen ist ein Symbol für die lange Tradition der Marke. Gleichzeitig gibt der Plug-In-Hybrid Golf GTE einen Ausblick in die Zukunft der Mobilität bei Volkswagen. Deswegen freuen wir uns, dass der GTE nach Norwegen geliefert wurde, dem Vorreiterland für Elektromobilität in Europa.“ Die neue Besitzerin des Jubiläumsmodells, Turid Sedahl Knutsen, hat sich bewusst für den Golf mit Plug-Hybrid-Antrieb entschieden: „Es ist schön, mit dem Golf GTE eine klimaschonende Alternative zu haben. Außerdem ist er sehr sportlich und es macht einfach Spaß, ihn zu fahren. Ich bin begeistert von der neuen Technologie.“ Ihren Arbeitsweg kann Knutsen künftig rein elektrisch zurücklegen. Auf langen Strecken schaltet sich der TSI-Motor dazu. Für Knutsen ist es bereits der sechste Golf - zudem besaß sie bisher zwei Passat, einen Polo und eine Caravelle. Norwegen ist der Vorreitermarkt für Elektromobilität in Europa.

DER BLICK ZURÜCK

20. Oktober 1968

– Heute vor 49 Jahren

Wolfsburg. „Ein VW, wie es noch keinen gab“, titelt die doppelseitige Anzeige im Magazin „stern“. Volkswagen bewirbt den neuen VW 411, der sich dem Betrachter unter dem Werktext mit spielenden Lackflächen in der Seitenansicht zeigt. Er hat den „Luxus einer Luxuslimousine“, die „Fahrwerkskonzeption des Porsche 911“, eine „verwindungssteife Passagierzelle“, und erlaubt eine Dauergeschwindigkeit von 145 km/h, lobt der Werbetext die Stärken der im Werk Wolfsburg gebauten Reiselimousine aus. Der Mittelklassewagen ist als Zweier- und Viertürer mit einem großen Innen- und Kofferraum, mit sportlicher Automatik-Schaltung oder als Handschalter zum Preis ab 7770 DM bestellbar, sein luftgekühlter Heckmotor hat eine Leistung von 68 PS.

Foto/Quelle: Historische Kommunikation der Volkswagen AG.



Das Werbemotiv.